

Thema: **GRUNDWORTSCHATZ DES GLAUBENS**

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 16.04.2023 in der EMK Adliswil

Liebe Gemeinde,

als Eltern bzw. Gotte/Götti verspricht man ja etwas bei einer Kindertaufe. Ich habe eben Tiago und Natalie samt Miriam und Remo gefragt, ob sie Luca mit Jesus Christus bekannt machen und zum Glauben an Gott anleiten wollen und werden. Das haben sie versprochen – ihr habt es alle gehört. Mit dem Zusatz: 'mit Gottes Hilfe' freilich. Schliesslich lädt man sich da ja schon eine beachtliche Verantwortung auf. Den frommen Wunsch Realität werden zu lassen, ist eine Herausforderung: Wie macht man Menschen, seien es nun die eigenen Kinder oder andere, mit Gott und dem Glauben bekannt? – Ziel müsste ja sein, dass Luca eines Tages aus eigener Überzeugung sagen kann: „*Siehe, Gott ist mein Heil; ich vertraue und erschrecke nicht. Denn meine Stärke und mein Lied ist Gott, der HERR. Er wurde mir zum Heil.*“ (→ Tauf-spruch aus Jes 12,2).

Eine Garantie, dass es auch gelingt, gibt es nicht. Deshalb auch: *Mit Gottes Hilfe*. Doch es gibt viele Möglichkeiten, einem Menschen Gott bzw. den Glauben vertraut und beliebt zu machen. Nicht zuletzt hat wohl das Gebet (→ Fürbitte) ein grosses Gewicht, wenn sich im Laufe der Jahre viele Eindrücke zu einer herzlichen und glaubwürdigen Einladung zusammenfügen sollen. Dass ein Mensch an den Punkt kommt, wo er oder sie aus eigener Entscheidung die Antwort gibt, die sich Gott von Anfang an wünscht, haben wir aber nie in der Hand. – Dennoch können wir Allerlei tun. Wir können z.B. helfen – und ich glaube, dass das etwas ganz Entscheidendes ist – einen persönlichen Zugang zu und Umgang mit der Bibel zu finden. Darüber will ich heute einige Gedanken mit Ihnen teilen.

Fangen wir mal mit einer Anekdote an: Ein Jesus-Freak setzt sich neben einen Mann auf die Parkbank. Der Jesus-Freak schlägt eine Bibel auf und fängt an, darin zu lesen. Auf einmal bricht er in wahre Begeisterung aus: "Wow, das ist ja stark, Gott hat das rote Meer zerteilt, dass das Volk Israel hindurch gehen konnte. Superstark ist das." Der Mann neben ihm lächelt besserwisserisch. "Na, junger Freund, so erstaunlich war das nicht. Ich habe gelernt, dass das Meer da nur 20 cm tief war. Also kein Wunder, dass die Leute da laufen konnten." Der Jesus-Freak setzt nach dieser Belehrung sein Bibelstudium fort. Nach wenigen Minuten klatscht er sich auf die Schenkel, springt auf, hebt die Arme zum Himmel und ruft: "Praise the Lord! Was für ein Wunder. Die Ägypter sind in 20 cm tiefem Wasser ertrunken!"

Das ist mehr als bloss ein lustiger Witz. Die Geschichte erzählt von unterschiedlichen Zugängen zur Bibel und von der Vielschichtigkeit ihrer Texte. Und sie zeigt, was die Bibel eigentlich will, nämlich uns durch ihre Geschichten Gott vorstellen und uns den Zugang zum Lob Gottes öffnen. In einem Abschnitt aus Psalm 78 ist gut zusammengefasst, worum es in der Bibel geht:

Ich will euch an frühere Zeiten erinnern, euch Gottes geheimnisvolle Führungen zeigen. Wir kennen das alles seit langen Jahren, weil wir immer wieder davon hörten, wenn unsere Väter es uns erzählten. Wir wollen es unseren Kindern nicht verschweigen. Auch die kommende Generation soll hören von der Macht des HERRN, von seinen Wundern, von allen Taten, für die wir ihn preisen.

Er hat unseren Vorfahren befohlen, ihren Kindern davon zu erzählen, damit auch die folgende Generation es erfährt. Sie sollen auf Gott vertrauen, seine Taten nie vergessen und seine Gebote treu befolgen.

Psalm 78,2-7

Beim Zuhören wird einem sofort klar: Für diesen Psalmbeter ist die Bibel kein altes und verstaubtes Buch, sondern eine Sammlung lebendiger Geschichten. Bücher gab es ja damals höchstens im Tempel. Doch nicht dort, sondern zu Hause im Kreis der Familie, lernten die Menschen die Bibel kennen. Abend für Abend wurde erzählt, wie Gott sein Volk erwählt, geführt und immer wieder gerettet hatte. So lernten auch die Kinder ganz früh alle diese Geschichten kennen und gewannen einen persönlichen Zugang zur biblischen Botschaft und zum Glauben. – Heute ist Vieles anders und Manches auch besser geworden. Doch noch immer führt der direkteste Zugang zu Bibel und Glaube über das Erzählen ihrer Geschichten.

Erzählt den Kindern die Geschichten aus der Bibel, von Abraham über Jakob und Mose bis zu den Königen, von der Schöpfung. Erzählt die Geschichten von Jesus aus den Evangelien. Das – so glaube ich – ist und bleibt der beste Ratschlag zum Thema Erziehung und Glaube. Nur so kann man ein Fundament legen, nur so kann man einen Grundwortschatz des Glaubens vermitteln.

Es ist ähnlich wie bei einer Fremdsprache: Nehmen wir an, Sie haben beruflich in Italien zu tun, ohne die Landessprache zu kennen. Sie werden versuchen, sich mit Wörterbüchern zu behelfen. Doch das ist schwierig. Man blättert ewig und findet doch kaum etwas. Immer wieder gibt es Missverständnisse, weil Sie ein Wort gar nicht erst finden oder es dann falsch anwenden (Z.B.: Amerikaner lernt Deutsch: schlagen = prügeln; → "warum lachen die Leute, wenn ich sage, die Kirchenglocke hat Zehn geprügelt?"). Ausserdem wird sich Ihr Italienisch nicht verbessern, solange Sie nur Vokabeln auswendig lernen. Wörterbücher nützen nur denjenigen etwas, die von einer Sprache schon eine gewisse Ahnung haben und grundlegende Zusammenhänge kennen.

Der bessere Weg, sich schnell in einer Fremdsprache orientieren zu können, ist, sich einen Grund- und Aufbauwortschatz anzueignen. Da sind die Worte nicht nur alphabetisch aufgelistet, sondern sie sind z.B. nach Wichtigkeit und Häufigkeit gewichtet. Die wichtigsten lernt man so zuerst. Er enthält sogar Redewendungen und ganze Mustersätze, die man lernen kann. Fachwörter sind nach Themengebieten aufgeteilt. Mit dem Grund- und Aufbauwortschatz kann man sehr schnell lernen, sich in einer Fremdsprache zu verständigen. Wenn die Worte daraus sitzen, dann kommt man weiter.

Die Bibel – so verstehe ich es – enthält den Grund- und Aufbauwortschatz des Glaubens. Ihre Geschichten sind die Basis, um zu verstehen, wer Gott ist und was er uns sagen will. Und wenn ich die Geschichten mal kenne und verinnerlicht habe, dann beginne ich zu

verstehen, worum es beim Glauben geht. Die Geschichten der Bibel bauen aufeinander auf. Wenn sie in meinem Danken und meinem Leben Wurzeln schlagen, dann werden sie mir im Alltag hilfreich.

Psalm 78 nennt einige Grundbegriffe des Glaubens. Der Zugang zu Gott, so erklärt und der Beter, führt über Gottes Macht, seine Wunder und Taten.

GOTTES MACHT

Zunächst ist von Gottes Macht die Rede: Gott ist der Herr der Welt, er hält uns alle in seiner Hand. Das erkennt der Psalmist in der Schöpfung. Er liest es in der Geschichte Gottes mit seinem Volk. Und das NT unterstreicht Gottes Macht, wenn es von der Auferweckung Christi erzählt. Gottes Macht überwindet sogar den Tod.

Gottes Macht ist ein Grundbegriff des Glaubens. Für Kinder, die sehr genau um die Grenzen ihrer Macht wissen und von Erwachsenen abhängig sind, mag das ein hilfreicher Zugang zum Glauben sein. Es kann sie trösten, dass Gott die letzte Instanz ist.

Für uns Erwachsene freilich verspricht Gottes Macht nicht nur Geborgenheit, sondern sie bedeutet auch die Korrektur und Begrenzung unseres eigenen Machtstrebens. Kommt dazu, dass Gott zwar alle Macht hat, aber bewusst oft nicht machtvoll, sondern demütig, ja sogar ohnmächtig auftritt und wirkt. Und sich gerade darin unbezwingbar erweist. – Das allerdings ist dann schon der Fortgeschrittenen-Kurs beim Glauben an Gottes Macht. Im Vordergrund steht zunächst schon: Gott ist der Schöpfer. Er hat alles geschaffen und alles kommt von ihm. Er hat die ganze Welt in seiner Hand. Er hat die Macht.

GOTTES WUNDER

Der zweite Begriff im Grundwortschatz von Psalm 78 sind Gottes Wunder: Das meint nicht unbedingt das Durchbrechen von Grenzen der Schöpfung, aber dass Gott zu Gunsten seiner Menschen eingreift, auch unerwartet und nicht vorhersehbar. Seine Wunder sind Ausdruck der Liebe Gottes, seines Willens, uns zu retten. Wunderbar ist, dass er bis zum Äussersten geht, dass er buchstäblich Himmel und Erde bewegt, um uns Menschen nahe zu kommen. In seinen Wundern zeigt Gott, dass er sich nach uns Menschen sehnt und eine Beziehung mit uns will. Das grösste Wunder besteht darin, dass er in seinem Sohn Mensch, d.h. einer von uns, geworden ist, damit wir ihm begegnen und ihn begreifen können.

GOTTES TATEN

Auch von Gottes Taten spricht der Psalmbeter. Es ist ganz entscheidend, dass der Gott der Bibel konkret handelt. Genau davon können die biblischen Geschichten ja nicht aufhören zu erzählen. Es geht ihnen immer darum, was Gott tut, wie er handelt, eingreift, korrigiert, leitet, vergibt und immer wieder neu anfängt mit seinen Menschen. Das ist ein ganz wichtiger Begriff im Grundwortschatz des Glaubens: Gottes Taten.

Gottes Macht, Gottes Wunder, Gottes Taten: Diese drei Stichworte sagen Grundlegendes über Gott aus. Davon soll immer wieder erzählt werden. Noch einmal der Dichter von Psalm 78: *" Er hat unseren Vorfahren befohlen, ihren Kindern davon zu erzählen, damit auch die folgende Generation es erfährt. Sie sollen auf Gott vertrauen, seine Taten nie vergessen und seine Gebote treu befolgen."*

Von Gott zu erzählen garantiert natürlich auch nicht, dass unsere Kinder eines Tages selbst an Gott zu glauben lernen. Aber ohne diese Geschichten geht es ganz bestimmt nicht. Wer die Geschichten von Gott hingegen kennt und seine Taten nicht vergisst, dem ist die Basis geschenkt, auf der er Gott vertrauen lernen kann und von der aus er beginnen kann, seine Gebote treu zu befolgen.

Diese Basis zu legen, diesen Grundwortschatz des Glaubens zur Verfügung zu stellen, das ist die Verantwortung von Eltern, Taufpaten und der Gemeinde gegenüber den Kindern. Den Rest können wir vertrauensvoll Gott überlassen.

Ich schliesse, indem ich noch einmal den ersten Teil des Predigttextes lese: *" Ich will euch an frühere Zeiten erinnern, euch Gottes geheimnisvolle Führungen zeigen. Wir kennen das alles seit langen Jahren, weil wir immer wieder davon hörten, wenn unsere Väter es uns erzählten. Wir wollen es unseren Kindern nicht verschweigen. Auch die kommende Generation soll hören von der Macht des HERRN, von seinen Wundern, von allen Taten, für die wir ihn preisen."*

Amen